

IX. Erich Birkelbach, Mayen

Fahrtensegeln als Ferienaktivität für Schüler
und Lehrer

- Thesen -

1. Damit dieses Thema einen Beitrag zum Thema leisten kann, bedarf es einer Analyse des Begriffszusammenhangs Segeln - Freizeit - Schule.
2. Soll Fahrtensegeln mit Schülern nicht nur auf sporadischem Idealismus oder vordergründigem Professionalismus basieren, muß Segeln insgesamt im Bildungsbereich der Schule verankert werden.
3. Ein Anspruch hierauf ergibt sich aus der Bedeutung des Segelns im Rahmen der historischen Menschheitsentwicklung und seinem Wert für eine zukünftige Freizeitgesellschaft.
4. Anthropologisch bedingte Strukturen und Tendenzen menschlichen Handelns spiegeln sich im Segelsport wider.
5. Segeln ist Ausdruck elementarer Technik zum Zwecke der Fortbewegung.
- Spezielle Ausprägungsvarianten stimmen im Grundmuster mit anderen Bewegungsarten überein.
6. Akzeptiert man "Natur", "Gesellschaft" und "menschliches Individuum" als fundamentale Zielkategorien menschlichen Handelns, so lassen sich in dem durch diese Koordinaten gekennzeichneten Raum die unterschiedlichen pädagogischen Felder und Strömungen einordnen.
7. In einem analog strukturierten Medienraum kommt zum Ausdruck, daß das Segelschiff (-boot) ein äußerst vielseitiges Erziehungsmedium darstellt. Im Dienst des Fahrtensegelns insbesondere vermittelt es in gleicher Weise Erziehung durch "Natur" wie durch "Gemeinschaft".
8. Den genannten Zielkategorien menschlichen Handelns entsprechen eine Erlebnispädagogik, eine leistungsorientierte Pädagogik und eine Freizeitpädagogik, die sich auch auf den sportpädagogischen Bereich erstrecken. Im Zentrum dieses Koordinatensystems ist eine "Segelpädagogik" anzusiedeln, die den Besonderheiten dieser Sportart gerecht wird.

9. Segeln kann Erlebnis-, Freizeit- und Wettkampfsport sein. Fahrtensegeln als Ferienaktivität liegt im Schnittfeld von Erlebnis- und Freizeitsport.
10. Die nach dem Kriege in den natur- wie gesellschaftsbezogenen Handlungsbereichen sich ausbreitende Leistungs- und Erfolgseuphorie wird in jüngster Vergangenheit durch eine gegenläufige Tendenz zu natürlichen und elementaren Handlungsformen relativiert. Das Fahrtensegeln mit Oldtimern sowie die Entwicklung des Surfsports sind anschauliche Beispiele.
11. Im Mittelpunkt pädagogischen Segelengagements muß der Bildungsgedanke stehen. Dies erfordert:
- den kritischen Entwurf einer Segelpädagogik
- eine hieran orientierte Ausbildung von Segelpädagogen
- eine verantwortungsbewußte und reflektierte Segelausbildung.

Erst dann kann Segeln in seriöser Weise an Schulen herangeführt werden.
12. Wegen ihres vielseitigen allgemeinen, schulischen wie berufsbezogenen Bildungswerts bietet sich Segeln als freizeitrelevante und familienfreundliche life-time-Sportart in besonderer Weise für die Schule an.
13. Soll ein Seetörn für Schüler und Lehrer mehr sein als ein unverbindliches Urlaubserlebnis von zufälligem Wert, bedarf es pädagogischer Maßnahmen zur Einbettung in das Bezugssystem individueller Erfahrung und Bildung (z.B. schulische Vor- und Nachbereitung sowie pädagogische Ausgestaltung einer Fahrt; Aufzeigen praktischer Segelmöglichkeiten nach einem Törn).
14. Bei der Verwirklichung einer anerkannten Konzeption des Schulsegelns fällt dem Fahrtensegeln eine wesentliche Verantwortung als Wegbereiter zu. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Art und Weise, wie Pädagogen selbst an den Segelsport herangeführt werden.

Literaturverzeichnis:

- Kauth: Fahrtensegeln, Reinbek 1978
Pußenz: Segeln an Schulen, Lütjensee 1975
Fiege: "Segeln und Politik" in 17. Mat. Freizeit und Politik, Frankfurt/M. 1978
Ziegenspeck: "Segeln auf der 'Johannes Georgi' - Erziehung durch die See". In: Broschüre des "Jugendschoners Hermine e.V.", Lüneburg (1983).

Kieschke: Segeln - Lehren und Lernen. Münsterdorf 1973
Müller (Hg.): Jollensegeln - Zur Strukturanalyse und
Didaktik. Lollar 1977.
Birkelbach: "Segeln an Schulen". In: "Segeln und Sozial-
pädagogik" 5/83. Lüneburg.

X. Hans Rüdiger, Kiel

Freizeitpädagogische Aspekte des Segelns mit
alten Schiffen

1. Über das Vergnügen der Seefahrt mit Oldtimern

Segeln - das meint zunächst einmal ein Boot besteigen und sich auf ein anderes Element begeben, das - nach einem alten Wort - keine Balken hat. Mit einem Boot oder auch größerem Schiff nach selbstgewähltem Kurs über Wasser zu gleiten unter mehr oder weniger geschickter Ausnutzung des Windes, einer Fluß- oder Gezeiten-Strömung ist ursprünglich für viele Küstenbewohner vor allem eine Lebensnotwendigkeit gewesen, um unwegsame Gebiete zu erreichen, Lasten zu befördern und um zu fischen. In unserer Zeit dürfte dagegen diese Art Segelschiffahrt in erster Linie aus Lust und Vergnügen betrieben werden. Dabei ist es unerheblich, ob sie nun mehr aus historisierendem Traditionsbewußtsein oder mehr aus sportlichen Gründen aufgenommen wird.

Es ist sicherlich keine allzu gewagte These davon auszugehen, daß die Flotte, die heute auf Seen, Flüssen und Meeren unter Freizeit-Segeln fährt, der Anzahl nach längst viel größer ist, als es jene jemals gewesen sein kann, die die Segel ausschließlich aus den genannten erwerbsmäßigen Gründen oder aus kriegerischen Anlässen hatte setzen müssen. Hinsichtlich der größeren Schiffe dieser Freizeitflotte wird heute zunehmend zurückgegriffen auf ehemalige Lastensegler der Berufsschiffahrt, also auf Ewer, Logger, Schoner oder Kutter; denn auch in früheren Zeiten ist es nicht allzu oft vorgekommen, daß Yachten, angelegt als Personen- und Lustfahrzeuge, gebaut worden sind. Auch haben von diesen Spezialbauten seit der letzten Blütezeit der Gebrauchssegler - parallel laufend mit der aufkommenden Dampfschiffahrt - sich nur sehr wenige erhalten. Der Weg zu den neuen im Tourismus einzusetzenden Dickschiffen führt also vielfach über die Restaurierung und den für größere Mannschaften anzulegenden Ausbau der älteren Lastensegler. Sportliche, handwerkliche und museale Orientierung treten dazu in einen Verbund.

Seefahrt gemäß der in früheren Zeiten vorherrschenden einfachsten Form ist offensichtlich für viele unserer Zeitgenossen zu einem Vergnügen, zu einer erstrebenswerten Freizeitaktivität geworden. Das gilt gleichermaßen für Bewohner der Küste wie des Binnenlandes. Wer in Küstennähe wohnt, geht diesem Vergnügen auch schon mehr oder weniger gewohnheitsmäßig nach. Hier hat man entweder selbst ein Surfbrett, ein Boot, oder man hat Freunde, Bekannte, die über ein solches verfügen, oder man gehört einem Verein oder einem Betrieb an, der für seine Mitglieder oder Mitarbeiter Boote unterhält. Wer aber alles dieses nicht haben sollte, ist zumindest von Zeit zu Zeit gern bereit, den Fahrschein für eine Motor-schiffs- oder - wie man nach wie vor sagt - "Dampfer-fahrt" einzulösen, um sich auf dem Wasser fortbewegen zu lassen. Dieses Vergnügen an der Fahrt auf dem Wasser gesteht sich der leistungsorientierte Zeitgenosse oft nicht gern ein, er braucht ein, zwei, drei oder noch mehr Beweggründe, um seinem Vergnügen ohne Gewissensbisse nachkommen zu können. Darauf haben sich freiwirtschaftlich arbeitende Betriebe und gemeinnützige Organisationen längst eingestellt. Solche zusätzlich anzuführenden Gründe sind vor allem aus der kommerziellen "Lust-Schiffahrt" geläufig. Zu denken ist etwa an die Empfehlung besonderer gesellschaftlicher Kontakte und besonderer Gastronomie an Bord. Zu denken ist aber auch an die Ermöglichung individueller Fischzüge auf See, die bis in den Winter hinein angeboten werden ("Hochseeangeln" lautet dafür das Stichwort), an den begünstigten Einkauf harter Getränke und an den zollfreien Einkauf überhaupt.

Im Sinne der letztgenannten Gründe sind im vergangenen Jahrzehnt eine ganze Menge von dampferähnlichen Oldtimern wieder flott gemacht worden. Die neuen EG-Beschlüsse über den zollfreien Einkauf an Bord haben diese Entwicklung nur wenig beeinträchtigen können. Man hat inzwischen feststellen können, daß - ganz im Sinne der oben gemachten Ausführungen - der vergünstigte Buttereinkauf auf den sogenannten Butterschiffen nur einer der Gründe für die kurzreisenden Passagiere gewesen ist. Gleiches gilt für den Kurzreiseverkehr auf den sich immer mehr modernisierenden Großfährschiffen. Aus dem Fährschiffhaften Kiel sei für den Freizeitkurzreiseverkehr das Beispiel einer Senioren-Gruppe angeführt, die ihre geselligen Stunden regelmäßig an Bord eines Fährschiffes verbringt, um mit diesem von Kiel nach Bagenkop und wieder zurück zu fahren. Die alten Herrschaften pflegen dabei das Schiff in Dänemark gar nicht erst zu verlassen. Sie genießen die Überfahrt, die "Seeluft", wie sie sagen, und die gewohnte gute Bewirtung in der geselligen Runde. Die Überfahrten eines jeden Gruppenteilnehmers werden gezählt, damit es hinsichtlich "runder Zahlen" Anlässe zum Feiern gibt. Mehrere Gruppenteilnehmer haben es schon auf 500 und 1000